

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 17. Oktober 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Befehlsgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der Balkankrieg.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden sowohl von montenegrinischen, als auch von türkischen Erfolgen. Es scheint aber, daß die Türken, die ihre Truppen noch nicht alle auf dem Balkankriegsschauplatz versammelt haben, dort, wo sie angreifen, den Montenegrinern weit überlegen sind. Jedenfalls gelingt es letzteren nicht, den Mittelpunkt der türkischen Stellung, Skutari, zu überrennen, wie die Grenzblöckhäufer. — Ueber den Friedensschluß mit der Türkei sprechen sich die italienischen Blätter durchweg befriedigt aus. Der Friedensvertrag ist noch nicht veröffentlicht.

Konstantinopel, 16. Oktober. Seit einigen Tagen macht sich in Konstantinopel Mangel an Brot bemerkbar. Die Stadtpräfektur beschäftigt sich mit dieser Kalamität, die ihren Grund in der Mobilisation und in der Heranziehung der Vorräte für die Armee hat. Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Arbeiter in den Bäckereien vom Militärdienst zu befreien. Die medizinische Fakultät ist geschlossen worden, da die meisten Professoren und Studenten in das Sanitätsoptro eintraten. Professor Witting Pascha ist zum obersten Sanitätsrat im Hauptquartier der ersten Armee ernannt worden.

Dahy, 16. Oktober. Nach dem Protokoll über den Präliminarfrieden soll zunächst ein Trade des Sultans erscheinen, in dem die Autonomie von Tripolis und der Cyrenaika verkündigt wird, dann ein Dekret des Königs von Italien, durch das eine Regierung für Libyen auf der Grundlage der Souveränität Italiens eingesetzt wird. Die ottomanische Regierung wird sich verpflichten, der Bevölkerung der Inseln des ägäischen Meeres, die sich gegen sie erhoben hat, Amnestie zu gewähren. Alsdann wird der endgültige Friedensvertrag unterzeichnet werden, dem unmittelbar die Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern folgen wird.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 17. Oktober 1912.

Klare Nächte. Einzelne Nächte dieser Woche zeichneten sich durch besondere Klarheit aus. Das unzählige Sternenmeer des nördlichen Himmels zog in wunderbarer Pracht herauf. Mit Sternengold —

der Himmel überjät . . ! Was in den letzten Nächten sehr häufig zu bemerken war, sind die einzelnen Fälle von Sternschnuppen. — Manch wunsch-erfülltes Herz schlug schneller beim Anblick des blickenden Meteors. — Für November haben wir einen noch herrlicheren Anblick, da der Leonidenschwarm uns wieder einen prächtigen Sternschnuppenfall bringen wird. — Ein Komet wird in den nächsten Wochen wieder am Abendhimmel zu sehen sein. Es ist der von Gale entdeckte neue Komet 1912a. Er ist ein Komet fünfter Größe und wird sich mit einem lichtstarken Fernglas leicht finden lassen in der Nähe des Sterns Alpha Serpentis.

sch. Mutmaßliches Wetter. Der Hochdruck steht jetzt über Südwesteuropa, wohin die nach Skandinavien vorgeriichte Depression gedrängt hat. Ein Teilwirbel von ihr zieht langsam nach Osten weiter. Ein neuer Luftwirbel ist bei Island erschienen. Für Freitag und Samstag ist daher vorübergehend aufheiterndes, im übrigen aber vielfach bewölktes, mäßig mildes und meist trockenes Wetter zu erwarten.

b. Schwäbische Gedenktage. Am 17. Oktober 1639 wurde in Rempten Michael Müller geboren. Er war zuletzt Professor der Theologie und 1. Kanzler der Universität Tübingen, gestorben 1702. Er schrieb unter anderem eine Streitschrift gegen die sächsischen Pastoren Steeger in Erfurt und Böß in Sorau, die Gott einen Termin vorschreiben wollten, wie lange er einen verstorbenen Sünder begnadigen dürfe. — Am 18. Oktober 1796 schlug sich der französische Marschall Vandamme in der Nähe des Klosters Rottenmünster bei Rottweil mit den Oesterreichern und warf sie siegreich zurück. — Am 20. Oktober verlegte Herzog Karl Eugen seine Residenz von Stuttgart nach Ludwigsburg. — Am 22. Oktober 1787 ist in Calw Christoph Fr. Pommer geboren. Er starb 1841 als Professor der Medizin in Zürich. — Am 22. Oktober 1864 äscherte ein Brand in Jony 38 Haupt- und 42 Nebengebäude ein. — Am 23. Oktober 1449 wurde das Dorf Strümpfelbach im Städtetrieg niedergebrannt. — Am 24. Oktober 1805 zogen die 30 000 in Ulm kriegsgefangenen Oesterreicher durch Göppingen.

H. Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 g). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt

nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada. „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 15. Oktober, „Cincinnati“ ab Hamburg 17. Oktober, „George Washington“ ab Bremen 19. Oktober, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 22. Oktober, „Pennsylvania“ ab Hamburg 23. Oktober, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 29. Oktober, „Großer Kurfürst“ ab Bremen 2. November, „Amerika“ ab Hamburg 7. November, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 9. Oktober, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 12. November. (Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.) Alle diese Schiffe, außer „Cincinnati“ und „Pennsylvania“ sind Schnell-dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. — Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

× Gchingen, 16. Oktober. Wie die ganze Gemeinde, so erleidet auch der Militärverein Gchingen durch den Wegzug unseres Hrn. Pfarrers Beitter einen großen Verlust. Der um die Entwicklung des Vereins sehr verdiente Geistliche war stets bereit, wenn es galt, bei festlichen Anlässen, an unseren vaterländischen Gedenktagen, der Stimmung und dem Inhalt des Tages festlichen Ausdruck zu verleihen; noch in bestem Gedenken halten wir seine Festrede bei unserer Fahnenweihe. Auch das Jahr über hat er das Vereinsleben durch lehrreiche Vorträge auf der Höhe gehalten. Nicht zu vergessen der reichlichen Unterstützungen, welche er unserer Vereinskasse und der kameradschaftlichen und seelsorgerlichen Fürsorge, welche er den notleidenden und kranken Kameraden zugewendet hat. Der Verein bedauert aufs lebhafteste den nach so kurzer Wirksamkeit schon erfolgenden Wegzug des Herrn Pfarrers; herzlichster Dank, kameradschaftliche Anhänglichkeit und unsere besten Wünsche folgen ihm nach Bodelshausen.

Neuenbürg, 16. Oktober. Der Betrüger von Wildbad, der dort unter dem Namen eines Hauptmanns a. D. von Hoffmann Zehschulden und Warenunterichlagungen in großem Umfange machte, ist jetzt wenigstens dem Namen nach bekannt. Es handelt sich um den im Jahre 1860 im Bezirk Neustadt a. H. geborenen Zahntechniker Karl Sommer, der unter

Lichtenstein.

61) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Marx! Wie verfahren sie gegen das Landvolk?“ fragte er.

„Wie Räuber,“ antwortete dieser; „sie ver-wülsten ohne Not die Weinberge, sie hauen die Obst-bäume nieder und verbrennen sie am Wachtfeuer, Sidingens Reiter traben durch das Saatsfeld und treten nieder, was die Pferde nicht fressen. Sie miß-handeln die Weiber und pressen den Männern das Geld ab. Schon jetzt murt das Volk aller Orten, und lasset erst den Sommer kommen und den Herbst! Wenn aus den zerstampften Fluren kein Korn auf-geht, wenn auf den verwüsteten Bergen keine Wein-beere wächst, wenn sie erst noch die ungeheure Kriegs-steuer, die der Bundesrat umlegen wird, bezahlen müssen, — da wird das Elend erst recht angehen.“

„Die Buben!“ rief der Herzog, und ein edler Zorn sprühte aus seinen Augen, „sie rühmten sich mit großen Worten, sie kämen, um Württemberg von seinen Tyrannen zu befreien, es zu entheben aller Not. Und sie hauen im Lande wie im Türkenkrieg. Aber ich schwöre es, so mir Gott eine fröhliche Ur-stand gebe, und seine Heiligen gnädig sein wollen, meiner Seele, wenn keine Saat aufgeht in den ver-wüsteten Tälern des Neckars, und auf seinen Höhen keine Traube reift, ich will kommen und mähen und

Garben schneiden — in ihren Gliedern, ich will kom-men mit schrecklichen Winzern, will sie treten und kelttern und ihr Blut verzapfen. Ich will rächen, was sie an mir und meinem Lande getan, so mir der Herr helfe.“

„Amen!“ sagte der Ritter von Lichtenstein. „Aber ehe Ihr herein kommt, müßt Ihr auf gute Art hinaus sein aus dem Land. Es ist keine Zeit zu verlieren, wenn Ihr ungefährdet entkommen wollt.“

Der Herzog sann eine Weile nach und ant-wortete dann: „Ihr habt recht, ich will nach Mömpel-gard. Von dort aus will ich sehen, ob ich so viele Mannschaft an mich ziehen kann, um einen Einfall in das Land zu wagen. Komm her, du getreuer Hund, du wirst mir folgen ins Elend der Ver-bannung. Du weißt nicht, was es heißt, die Treue brechen und den Eid vergessen.“

„Hier steht noch einer, der dies auch nicht kennt,“ sagte Schweinsberg und trat näher zu dem Herzog. „Ich will mit Euch ziehen nach Mömpelgard, wenn Ihr meine Begleitung nicht verschmähet.“

Aus den Augen des alten Lichtenstein blickte ein kriegerisches Feuer. „Nehmt mich mit Euch, Herr!“ sagte er. „Meine Knochen taugen freilich nicht mehr viel, aber meine Stimme ist noch ver-nehmlich im Rat.“

Marie sah mit leuchtenden Blicken auf den Geliebten. Ueber die Wangen Georgs von Sturm-

jeder zog ein glühendes Rot, sein Auge leuchtete vom Mut der Begeisterung.

„Herr Herzog!“ sagte er. „Ich habe Euch mei-nen Beistand angetragen in jener Höhle, als ich nicht wußte, wer Ihr seiet, Ihr habt ihn nicht ver-schmäht. Meine Stimme gilt nicht viel im Rat, aber könnt Ihr ein Herz brauchen, das recht treu für Euch schlägt, ein Auge, das für Euch wacht, wenn Ihr schlafet, und einen Arm, der die Feinde von Euch abwehrt, so nehmt mich auf und lasset mich mit Euch ziehen!“

Alle jene Empfindungen, die ihn zu dem Manne ohne Namen hingezogen hatten, loderten in dem Jüngling auf, sein Anglied und die erhabene Art, wie er es trug, vielleicht auch jener aufmunternde Blick der Geliebten, erhöhten diese Flammen zur Begeisterung und zogen ihn zu den Füßen des Her-zogs ohne Land.

Der alte Herr von Lichtenstein blickte mit stolzer Freude auf seinen jungen Gast, gerührt sah ihn der Herzog an und bot ihm seine Hand, hob ihn auf von den Knien und küßte ihn auf die Stirne.

„Wo solche Herzen für uns schlagen,“ sagte er, „da haben wir noch feste Burgen und Wälle und sind noch nicht arm zu nennen. Du wirst mir lieb und wert, Georg von Sturmfeder, du wirst mich be-gleiten, mit Freuden nehme ich deine treuen Dienste an. Marx Stumpf von Schweinsberg, dich brauche ich zu wichtigerem Geschäft, als meinen Leib zu

dem Namen eines Marineoffiziers und Marinearztes a. D. Karl Schneider anderwärts Betrügereien verübte und schon seit März 1912 mit Bildverfälschung steckbrieflich gesucht wird.

Däglingen, Oberamt Böblingen, 16. Oktober. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl wurde Ignaz Hensle, Drechslermeister, mit 56 von 64 abgegebenen Stimmen gewählt.

Herrenberg, 16. Oktober. Von 26 Arbeitern der Goldleistenfabrik der Firma Herburger und Gebert ist etwa die Hälfte wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

Württemberg.

Zur Landtagswahl.

Die Veröffentlichung von Wahlausrufen wird heute fortgesetzt seitens der Konservativen Partei und des Bundes der Landwirte. Erstere erwartet eine Zeit ruhigerer Entwicklung, um durch Pflege der wirtschaftlichen Interessen des Volkes die gesteigerte Inanspruchnahme der Steuerkraft zu überwinden. Sie verlangt deshalb eine verständige, gerechte Würdigung der Bedürfnisse der verschiedenen Berufsstände und zu diesem Zweck vor allem die Besserung der Verkehrsverhältnisse durch planmäßigen Ausbau des Eisenbahnnetzes. Für die großen Städte wird die Magistratsverfassung gefordert, desgleichen allgemein eine Aenderung der Gemeindebesteuerung. Der Wahlausruf begrüßt das angekün- digte Gesetz über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und Unterbeamten, desgleichen die Reorganisation. Dringend gewünscht wird die Wiedereinbringung eines Gesetzesentwurfes über die Schaffung einer Landwirtschaftskammer und der Schutz der heimischen Produktion gegen das unsinnige Gesetz über Fleisch- und Brotwucher. Ein großer Passus ist der Mittelstandsbewegung gewidmet. Abgelehnt wird die Trennung von Staat und Kirche und insbesondere die Entfernung der christlichen Religion aus der Schule. Die Pflege und Erhaltung gesunder Grundlagen des Staates durch eine starke monarchische Regierung wird als Gegengewicht gegen die Gleichmacherei und Umschmelzung der Massen bezeichnet. Jetzt komme die Frage zur Entscheidung, ob die Sozialdemokratie zusammen mit der fortschrittlichen Volkspartei im Landtag die Mehrheit erhalten werde oder nicht. Die Demokratie habe es verdient, durch das liberale Wahlbündnis die Stützkräfte der Deutschen Partei gegen die Sozialdemokratie stark zu schwächen, für sich selbst aber die Wahlhilfe von beiden Seiten zu sichern. — Der Wahlausruf des Bundes der Landwirte wendet sich zunächst gegen die noch nie dagewesene Volksverhexung anlässlich der Milch- und Viehpreise und beschäftigt sich vorwiegend mit wirtschaftlichen Aufgaben, indem er die bekannten Grundsätze des Bundes der Landwirte teils wiederholt, teils neu formuliert. Hervorgehoben wird, daß bei früheren Landtagswahlen die Deutsche Partei aufgefordert habe, keinem Demokraten eine Stimme zu geben, heute aber durch ein enges Wahlbündnis mit dem früheren rücksichtslosen Gegner verknüpft sei. Gefordert wird die Pflege des Mittelstandes in Stadt und Land, der Schutz der Landwirtschaft, sparsame Wirtschaftspolitik im Staatshaushalt, Gerechtigkeit in der Gesetzgebung, Entlastung der Gemeinden, christlicher Geist in der Schule und friedliche Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche. Bezüglich der Landwirtschaft fordert der Aufruf im einzelnen Schutzzölle, Vieheinfuhrverbot, Bekämpfung der Nah-

rungsmittelverfälschung, Förderung der Viehzucht, des Feld- und Weinbaues, Errichtung einer Landwirtschaftskasse für Realkredit zwecks planmäßiger Entschuldung, Erleichterung der Hagelversicherung, sowie im allgemeinen Hebung des Volkswohlstandes und wirtschaftliche Ordnung, als Grundlage der bürgerlichen Freiheit.

Stuttgart, 16. Oktober. Der langjährige, bekannte Dirigent des Stuttgarter Liederkranzes, Professor Förstler ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurückgetreten. Als sein Nachfolger wurde Herr Moestes, Lehrer am Kgl. Konservatorium berufen.

Stuttgart, 16. Oktober. Aus Madrid kommt die Kunde, daß der dortige Vertreter der Mercedes-Automobile, der Deutsche Kurt Schleicher (ein Sohn des verst. Privatiers Gottlob Schleicher in Stuttgart) gestern abend in der Nähe von Madrid verunglückte. Das Automobil, in dem er fuhr, rannte gegen eine Eisenbahnbrücke, Schleicher wurde mit zerquetschter Hirnschale ins Spital gebracht und starb bald darauf.

Stuttgart, 16. Oktober. Das unter Mitwirkung der Stadtverwaltung bezogene Fleisch ist gestern eingetroffen. Bezogen wurden vorläufig 34 Ochsen und zwei Rinder lebend. Außerdem zwei Wagen (132 Viertel) Ochsenfleisch und ein Wagen Schweinefleisch. Das Vieh und Fleisch ist bereits an die Metzger, die sich schriftlich gemeldet haben, abgegeben worden. Da die Nachfrage größer war als der Vorrat und zugleich um jede ungleiche Behandlung nach Möglichkeit auszuschließen, wurde die Verteilung im Wege der Verlosung (und zwar beim Vieh in einzelnen Stücken, beim Fleisch in je zwei Vierteln) vorgenommen. Die Namen der Metzger, die ein Stück Vieh oder zwei Viertel Fleisch bekommen haben, werden im heutigen Amtsblatt bekannt gemacht. Der Verkaufspreis im Laden beträgt bei Ochsen-, Rind- und fetten (unabgedecktem) Schweinefleisch 85 Pfennig, bei magerem (abgedecktem) Schweinefleisch 93 Pfennig pro Pfund. Für Schlachtbraten kann bis zu 1.20 Mark pro Pfund gefordert werden. Die Preise sind immer noch erheblich niedriger, als die bisherigen Ladenfleischpreise. Wie man hört, hat die Qualität des Fleisches in Metzgerkreisen allgemein befriedigt. Klagen wurden nur über den nach der Meinung mancher Metzger etwas niedrig angelegten Verkaufspreis laut. Doch darf angenommen werden, daß die Metzger bei dem festgesetzten Preis nicht nur auf ihre Kosten kommen, sondern auch noch einen der augenblicklichen Sachlage entsprechenden Verdienst finden. Falls genügende Bestellungen einlaufen, wird sofort versucht werden, weitere Lieferungen herbeizuführen. Doch ist ein Erfolg nicht sicher, da die Nachfrage in Holland außerordentlich stark ist und überdies die großen Erschwernungen des Grenzverkehrs mit ihren weitläufigen und zeitraubenden Formalitäten viel Unsicherheit und Risiko im Gefolge haben. Jedenfalls ist für spätere Lieferungen mit einem etwas höheren Preis zu rechnen. Dringend erwünscht wäre die Gestattung der Einfuhr von lebendem argentinischem Vieh und die Aufhebung des Paragraphen 12 des Fleischbeschaugesetzes zwecks Ermöglichung der Einfuhr von Gefrierfleisch, beides besonders jetzt, nachdem die Schweiz die Einfuhr des Fleisches von argentinischem Vieh durch die neuesten Maßnahmen des Schweizer Landwirtschaftsdepartements tatsächlich ausgeschlossen hat.

Waiblingen, 16. Oktober. In der Maschinenfabrik von Gnad war der Werkführer Illg aus Rommelshausen mit der Aufstellung einer neuen Maschine beschäftigt, als diese plötzlich umfiel und Illg zu Tode quetschte.

Münzingen, 16. Oktober. Gestern erfolgte die Auflösung des 2. Reserve-Infanterie-Regiments, welches seit 2. d. M. hier zusammengezogen war, und die Entlassung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom Truppenübungsplatz aus.

Aus Welt und Zeit.

Die Dauerfahrt des Marine-Luftschiffes „L I“ am 14. Oktober.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns aus Baden-Dos vom 15. ds.: Gestern nachmittag um 3½ Uhr ist das erste Zeppelin-Luftschiff der Marine nach 31stündiger Probefahrt in Johannisthal glatt gelandet. Bei dieser Fahrt, die von Graf Zeppelin ursprünglich auf 50 Stunden festgesetzt, von der Marinewerwaltung aber abgekürzt worden ist, hat das Schiff alle gestellten Bedingungen erfüllt. Heute geht der Ballon in den Besitz der Marinewerwaltung über. Er wird von Kapitänleutnant Hanne geführt werden. — Als der L I heute morgen gegen 10 Uhr Lübeck passierte, wurde durch Funkenspruch der Radiostation in Swinemünde bekannt gegeben, daß das Luftschiff seine Fahrt beendigen wolle und daß die Johannisthaler Halle für 3 Uhr klar gemacht werden soll. Infolgedessen wurden vom 3. Garderegiment schleunigst 200 Mann abkommandiert. Um 2½ Uhr schwebte das Luftschiff über Charlottenburg, er überquerte Berlin, fuhr dann über Neukölln nach Johannisthal. Um 3½ Uhr erfolgte die Landung. Das Schiff wurde vor 4 Uhr in die Halle gebracht. Dort verließen Graf Zeppelin, Korvettenkapitän Mezger, Kapitänleutnant Hanne, Oberingenieur Dürr, Kapitän Hader, Schiffsführer Marx, Oberleutnant zur See Pieper, Marineoberingenieur Busch, Marinebaumeister Neumann, Marinebaumeister Piekler und Dr. Dickmann, der während der Fahrt die Funkentelegraphie geleitet hatte, das Schiff. Die Route der Fahrt wurde erst wenige Stunden vor ihrem Antritt bekanntgegeben. Sie sollte vom Bodensee quer durch Deutschland zur Nordsee über Helgoland zur (Nordsee) Ostsee und von dort in südlicher Richtung nach Berlin führen. Sonntag Mittag 12 Uhr war Crailsheim erreicht. Auf eine Anfrage hin in Frankfurt, wie die Wetterlage über der Nordsee sei, wurde mitgeteilt, daß dort ein südlicher bis süd-westlicher Wind herrsche, der dem Vorhaben nur günstig sein könne. Am Nachmittag überflog das Schiff Paderborn und erreichte bei Einbruch der Dunkelheit Bielefeld. Bei völliger Dunkelheit, sodaß man sich nur nach dem Kompaß richten konnte, wurde Ostfriesland überflogen, und bei Norddeich die Nordsee erreicht. Das Schiff flog über der See dahin, sodaß man tief unten nur die Lichter der dahinziehenden Dampfer und Segelschiffe erkannte. Etwa gegen 12 Uhr nachts tauchten die Lichter von Helgoland (Blinkfeuer) auf. In westlicher Fahrt ging die Fahrt zu der Schleswig-Holsteinischen Küste über Dölsbe und Rendsburg. L I überflog bei Morgengrauen Kiel und erreichte morgens die Insel Fehmarn. Gegen 10 Uhr morgens schwebte der Luftkreuzer über Lübeck. Es folgte dann ein Abstecher in die Gegend von Hamburg und dann der Flug über Wittenberge nach Johannisthal. Auf der ganzen Fahrt gab es nicht einen einzigen Maschinendefekt, obwohl die Motoren in ihrer vollen

decken. Ich werde dir Aufträge geben nach Hohentwiel und der Schweiz. Eure Begleitung, guter Lichtenstein, kann ich nicht annehmen. Ich ehre Euch wie einen Vater, Ihr habt getreu an mir gehandelt, Ihr habt mir allnächtlich eure Burg geöffnet; ich will's vergelten. Wenn ich mit Gottes Hilfe wieder ins Land komme, soll eure Stimme die erste sein in meinem Rat."

Sein Auge fiel auf den Pfeifer von Hardt, der demütig in der Ferne stand: „Komm her, du getreuer Mann!" rief er ihm zu und reichte ihm seine Rechte. „Du hast dich einst schwer an uns verschuldet, aber du hast treu abgehülft, was du gefehlt."

„Ein Leben ist nicht so schnell vergolten," sagte der Bauer, indem er düster zu Boden blickte, „noch bin ich in eurer Schuld, aber ich will sie zahlen."

„Gehe heim in deine Hütte, so ist mein Wille. Treibe deine Geschäfte wie zuvor, vielleicht kannst du uns treue Männer sammeln, wenn wir wieder ins Land kommen. Und Ihr, Fräulein! wie kann ich eure Dienste lohnen? Seit vielen Nächten habt Ihr den Schlaf gelassen, um mir die Türe zu öffnen und mich zu sichern vor Verrat! Errötet nicht so, als hättet Ihr eine große Schuld zu gestehen. Jetzt ist es Zeit zu handeln. — Alter Herr," wandte er sich zu Mariens Vater, „ich erscheine als Brautwerber vor Euch, Ihr werdet den Eidam nicht verschmähen, den ich Euch zuführe."

„Wie soll ich eure Rede verstehen, gnädigster Herr?" sagte der Ritter, indem er verwundert auf seine Tochter sah.

Der Herzog ergriff Georgs Hand und führte ihn zu jenem. „Dieser liebt eure Tochter, und das Fräulein ist ihm nicht abhold; wie wäre es, alter Herr, wenn ihr ein Pärlein aus ihnen machtet? Zieht nicht die Stirne so finster zusammen, es ist ein ebenbürtiger Herr, ein tapferer Kämpfer, dessen Arm ich selbst versuchte, und jetzt mein treuer Geselle in der Not."

Marie schlug die Augen nieder, auf ihren Wangen wechselte hohe Röte mit Blässe, sie zitterte vor dem Ausspruch des Vaters. Dieser sah sehr ernst auf den jungen Mann: „Georg," sagte er, „ich habe Freude an Euch gehabt seit der ersten Stunde, daß ich Euch sah. Sie möchte übrigens nicht so groß gewesen sein, hätte ich gewußt, was Euch in mein Haus führte."

Georg wollte sich entschuldigen, der Herzog aber fiel ihm in die Rede: „Ihr vergesst, daß ich es war, der ihn zu Euch schickte mit Brief und Siegel, er kam ja nicht von selbst zu Euch; doch was besinnet Ihr Euch so lange? Ich will ihn ausstatten wie meinen Sohn, ich will ihn belehnen mit Gütern, daß Ihr stolz sein sollet auf einen solchen Schwiegerjohn."

„Gebt Euch keine Mühe weiter, Herr Herzog," sagte der junge Mann gereizt, als der Alte noch im-

mer ungeschlüssig sah. „Es soll nicht von mir heißen, ich habe mir ein Weib erbettelt und ihrem Vater mich aufdringen wollen. Dazu ist mein Name zu gut." Er wollte im Unmut das Zimmer verlassen, der Ritter von Lichtenstein aber faßte seine Hand: „Trozkopf," rief er, „wer wird denn gleich so aufbrausen? Da, nimm sie, sie sei dein, aber — denke nicht daran, sie heimzuführen, solange ein fremdes Banner auf den Türmen von Stuttgart weht. Sei dem Herrn Herzog treu, hilf ihm wieder ins Land zu kommen, und wenn du treulich aushälft: am Tag, wo ihr in Stuttgarts Tore einzieht, wo Württemberg seine Fahnen wieder aufgefplant und seine Farben von den Zinnen wehen, will ich dir mein Töchterlein bringen, und du sollst mir ein lieber Sohn sein!"

„Und an jenem Tag," sprach der Herzog, „wird das Bräutchen noch viel schöner erröten, wenn die Glocken tönen von dem Turme, und die Hochzeit in die Kirche ziehet! Dann werde ich zum Bräutigam treten und zum Lohn fordern, was mir gebührt. Da, guter Junge, gib ihr den Brautkuß: es ist zu vermuten, daß es nicht der erste ist, herze sie noch einmal, und dann gehst du mein bis an den fröhlichen Tag, wo wir in Stuttgart einziehen. Laßt uns trinken, ihr Herren, auf die Gesundheit des Brautpaars!"

(Fortsetzung folgt.)

Leistungsfähigkeit erprobt wurden. Die während der 30tägigen Fahrt durchflogene Strecke dürfte 1650 bis 1700 Kilometer betragen. Mit diesen Leistungen hat das Zeppelin-Luftschiff einen neuen Rekord im Weitflug aufgestellt.

Berlin, 15. Okt. Zur Errichtung einer Reichspetroleum-Gesellschaft, die das von der Reichsregierung beschlossene Petroleummonopol verwalten soll, hat sich ein Konsortium gebildet, dem u. a. die Deutsche Bank, die Berliner Handelsgesellschaft, Mendelssohn u. Co., Bank für Handel und Industrie, Commerz- und Discontobank, die Nationalbank für Deutschland und die Mitteldeutsche Kreditbank angehören. Weiter sollen die führenden Firmen und Banken aus sämtlichen Bundesstaaten, sowie aus den preussischen Provinzen zur Beteiligung an der Reichspetroleum-Gesellschaft eingeladen werden. Diese wird errichtet werden, sobald der von den zuständigen Reichsämtern ausgearbeitete Gesetzentwurf von Bundesrat und Reichstag angenommen ist. Ihre Mitwirkung verjagt haben die an der Deutschen Erdöl A.-G. interessierten Berliner Firmen, nachdem diese Gesellschaft einen Vertrag mit einem Tochterunternehmen der Standard Oil Co. geschlossen hat. Die Deutsche Bank ist aus der Deutschen Erdöl A.-G. ausgetreten.

Berlin, 15. Okt. Zu der Erstanwendung des Enteignungsgesetzes wird aus Posen gemeldet, daß die enteigneten polnischen Besitzer die amtliche Anfrage erhalten haben, wie viel sie bei freiwilligem Verkauf verlangen würden. Die Anfrage wird vonseiten der Besitzer unbeantwortet bleiben. — Das 4 Kilometer von Janowitz gelegene Gut Koldromb, welches enteignet wird, ist seit einem Vierteljahr in polnischer Hand. In den letzten 20 Jahren hatte das Gut folgende Besitzer: 1. Schlieper, 2. Steinhoff, 3. Grünthal; er kaufte das Gut im Jahre 1899 für 98 000 Mk., 4. Klamitter; er kaufte das Gut im Jahre 1903 für 210 000 Mk.; 5. Freitag; er kaufte das Gut im Jahre 1906 für 400 000 Mk.; 6. Senftleben, der das Gut im Jahre 1910 für 600 000 Mk. und 7. v. Trzcinski, der es im Jahre 1912 für 920 000 Mk. kaufte. Das Gut hat 1510 Morgen Acker, 260 Morgen Wiese, 27 Morgen Wald, 64 Morgen Unland, 360 Morgen See, zusammen 2227 weniger 360 Morgen ist 1867 Morgen à 493 Mk. Das Gut hat Rübengärten, aber auch fliegenden Sand. Der neue Besitzer, Herr v. Trzcinski, ein junger Herr, Mitte der Zwanziger, hat seinen Arbeitern bei Strafe der Entlassung anbefohlen, bei Polen zu kaufen.

Newyork, 16. Oktober. Bei dem Mordanschlag auf Roosevelt handelt es sich nicht um das Verbrechen eines sozialistischen Fanatikers, sondern eines Trübsinnigen, dem der leidenschaftliche Wahlkampf, der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten tobt, zu Kopfe gestiegen ist. Seinem Namen sowie den Aufzeichnungen nach, die man bei dem Attentäter gefunden hat, scheint er ein Deutsch-Amerikaner zu sein. Roosevelts Präsidentschaftsaussichten ist der Vorfall sicherlich nicht abträglich gewesen; denn die tapfere Art, in der er die Verletzung ertragen hat, wird die Begeisterung für seine Persönlichkeit weit- hin aufs neue entzündet!

Serichtssaal.

Stuttgart, 16. Oktober. Von einem Drang nach Freiheit befeelt ist der Soldat 2. Klasse Michael Hofbauer, der im Juli 1907 als unsicherer Heerespflichtiger beim Infanterieregiment No. 120 eingestellt worden war. Schon dreimal ist er fahnen-

flüchtig geworden. Während der Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe, die er wegen Fahnenflucht i. R. erhalten hatte, ist er in der Nacht zum 23. Juni aus dem Garnisonslazarett in Ulm, wo er untergebracht war, entwichen. Er hatte das Gitter am Fenster der Arrestzelle hinausgedrückt und sich an einem Leintuch in den Hof hinabgelassen. Aber nicht lange durfte er sich der so sehr ersehnten Freiheit erfreuen, denn schon am 1. Juli wurde er in Kempten aufgegriffen. Es kam nun bei ihm Fahnenflucht im wiederholten Rückfall in Betracht, für die das Gesetz 5 Jahre Zuchthaus als Mindeststrafe vorsieht. Das Urteil des Kriegsgerichts lautete dann auch auf diese Strafe. Zugleich wurde auf Ausstoßung aus dem Heere erkannt. Mit seiner Berufung hatte der Angeklagte keinen Erfolg, sie wurde vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen. — Der Füsilier Gottlieb Ellinger vom Regiment 122 war vor dem Kriegsgericht wegen Ungehorsams zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war bei einer Vorpostenübung dem wiederholten Befehl eines Unteroffiziers, auf einen Baum zu klettern, um einen besseren Ausblick zu haben, nicht nachgekommen, hat vielmehr fecht gemacht und vor sich hingehaut, er gehe nicht auf den dreifüßigen Baum hinauf, da hätte er 8 Tage an seinen Sachen zu putzen, bis sie wieder sauber wären. Bei der Strafbesetzung wurde der hohe Grad von Disziplinlosigkeit in Betracht gezogen. Seiner Berufung, die sich gegen die Höhe der Strafe richtete, wurde vom Oberkriegsgericht verworfen.

Allerlei Geschichtliches aus Stadt und Bezirk Calw.

(Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.)
(Fortsetzung.)

Eine große Zeit hub für Hirsau mit dem Abt Wilhelm an (1069—1091). 1083 legte er am linken Nagoldufer ein neues Kloster doppelten Umfangs an, das 1092 bezogen wurde. Die Einweihung der Kirche (1091) erlebte er noch. Sie war die größte romanische Kirche unseres Landes (97,10 m lang und 23 m hoch). Durch bedeutende Zuwendungen reich geworden, gelangte das Kloster im ersten Jahrhundert nach seiner Gründung rasch zu hoher Blüte; in den folgenden sank es durch Verweltlichung und schlimme Wirtschaft. 400 Jahre lang ruhte die Bautätigkeit fast völlig. Erst im 15. Jahrhundert beginnt die Erneuerung des südlich von der Kirche gelegenen Kreuzganges und der ihn einschließenden Klostergebäude unter den tüchtigen Äbten Wolfram Maier (1428—60), Bernhard (1460—82) und Georg (1482—84). In hervorragender Weise war der prachtliebende Abt Blasius Schölltraub (1484—1503) für die Verschönerung seines Klosters tätig. Unter ihm wurden drei noch nicht eingebaute Flügel des Kreuzganges und die in den Kreuzgarten vortretende Brunnenkapelle neu hergestellt, ferner die Allerheiligen- oder Rieskapelle nördlich am Chor der Peterskirche, die Nikolauskapelle an der Nordwand des Langhauses, die neue Abtei, die Wiederherstellung der 1500 abgebrannten alten und schließlich das Winterrefektorium mit Wandgemälden ausgestattet. Sein Nachfolger Johann II. (Hansmann von Leonberg) ließ (1508—16) an der Südseite des Chors der Kirche die Marienkapelle mit dem Bibliotheksaal im zweiten Stockwerk bauen und das Sommerrefektorium mit den Bildern sämtlicher Äbte schmücken. Johann III. gab (1533—34) dem Kreuzgang auf der Nordseite die noch fehlenden bunten Fenster und erneuerte die Wandmalereien in der Kirche. Schirmvögge des Klosters waren ursprünglich die Grafen von Calw,

seit Anfang des 14. Jahrhunderts die Grafen und Herzöge von Württemberg. 1556 richtete Herzog Christoph eine evangl. Klosterschule hier ein, die bis 1692 bestand. 1586—92 erbaute Herzog Ludwig an der Südseite des Klosters ein Jagdschloß; sein Westflügel steht auf der Stelle der alten Abtei. Mit der Stadt Calw verbrannten Melacs Horden am 20. September 1692 auch das Kloster und Schloß Hirsau. Jetzt ist der Raum ein großes Ruinenfeld, das lange Zeit von der Umgegend als Steinbruch benutzt wurde.

Völlig erhalten ist nur die oben erwähnte Marienkapelle, welche, 1888—92 erneuert, jetzt als Ortskirche dient; auch eine größere Anzahl der Nebengebäude des Klosters steht noch. Das Klosteramt umfaßte bis zur Auflösung (1807) die Orte: Hirsau, Agenbach, Ebersbühl, Ernstmühl, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Stammheim mit Döck und Waldeck, Frießheim, Schafhausen, sowie die Pfrlegen Gültstein, Ditzingen, Hefsigheim, Weil der Stadt, Neckartailfingen, Eberdingen. Als Pfarrkirche diente bis 1692 die Kirche zum hl. Nazarius in der Pleßchenau, wo noch der Friedhof ist, seitdem die Marienkapelle. In der württembergischen Hausgeschichte ist Hirsau dadurch denkwürdig, daß Herzog Wilhelm Ludwig von Württemberg, der sich hier einer Sauerbrunnentour bediente, erst 30-jährig, am 23. Juni 1677 verschied. Bedeutende Talüberflutungen durch die Nagold sind unter den Jahren 1461, 1500 und 1824 angemerkt, ein großer Waldbrand 1473. — ½ Stunde nördlich von Hirsau findet sich am Bruderberg unter einem überhängenden Felsen die Bruderhöhle, die ehemalige Wohnung eines Waldbruders. — U h e n h a r d t gehörte schon zu den Stiftungsgütern des Klosters Hirsau.

Landwirtschaft und Märkte.

Vom Schnaps. In den württ. Branntweimbrennereien sind im Monat September d. J. 1957 Hektoliter Alkohol erzeugt worden. Nach Besteuerung in den freien Verkehr gesetzt wurden 887 Hektoliter, steuerfrei abgelassen wurden 2133 Hektoliter. In den Lagern und Reinigungsanstalten befanden sich am Schluß des Monats 4096 Hektoliter Alkohol.

Pforzheim, 16. Oktober. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 63 Ferkeln und 4 Läufern. Verkauf: sämtliche Ferkel zum Preise von 34—42 Mark, pro Paar, und sämtliche Läufer zu 35 Mark pro Paar.

Sorb, 16. Oktober. Der gestrige Markttag war von der Bitterung begünstigt. Dem Viehmarkt wurden zugetrieben: 5 Ochsen und Stiere, 35 Kühe, 68 Kalbinnen und Kinder. Verkauft wurden 4 Ochsen zu 400—600 Mark per Stück, 14 Kühe zu 300—400 Mark, 2 Stück Jungvieh zu 190—560 Mark, je per Stück. Der Schweinemarkt wies eine Zufuhr von 20 Läufer- und 252 Milchschweinen auf. Läuferichweine wurden 12 zu 32—40 Mark, Milchschweine fast alle zu 20—30 Mark je per Stück verkauft. Der Krämermarkt hatte etwas unter dem Mangel an Käufern zu leiden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



Amtliche und Privatanzeigen.

Polizeiliches Meldewesen und Landtagswahl.

Die Aufstellung der Wählerliste zur Landtagswahl wird durch die vielfache Versäumnis der An- und Abmeldung neu anziehender und wegziehender Personen sehr erschwert.

Die Meldungspflichtigen (Hauseigentümer, Vermieter sowohl als auch die Mieter) werden daher aufgefordert, etwa versäumte Wohnungsmeldungen bis zum 19. ds. Mts. nachzuholen, in welchem Fall vor einer Bestrafung wegen verspäteter Meldung abgesehen wird.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß auch der Wohnungswechsel einer Person oder Familie innerhalb der Stadt meldungspflichtig und von Bedeutung ist, da die Stadt für die Wahl in 2 räumlich getrennte Abstimmungsbezirke (nördlich und südlich; Grenze: Rektorat, Biergasse, Weinsteg) eingeteilt ist und ein nichtgemeldeter Umzug von einem Wahlbezirk in den anderen Verwirrungen und Aufenthalt bei der Abstimmung, ev. sogar Zurückweisung von der Wahl zu Folge hat.

Calw, den 16. Oktober 1912.

Stadtschultheißenamt:

Conz.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Breitenberg belegene, im Grundbuch von Breitenberg Heft 67 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Josef Arion, Bäckersehefrau, Marie geb. Baier, in Pforzheim, eingetragene Grundstück:

Parz. Nr. 151/16, 67 a 42 qm Nadelwald in der Reute, Schätzungswert 1600 M.

am Montag, den 9. Dezember 1912,

vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in Breitenberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Oktober 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Kommissär:
Bezirksnotar Franz.

Rgl. Forstamt Calmbach. Nadelholzstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus dem ganzen Forstbezirk, Schläge und Scheidholz; Langholz: 81 Fichten, 2410 Tannen, 81 Ferkeln mit Fm.: 1965 I., 672 II., 621 III., 231 IV., 242 V., 14 VI. Kl. Abschnitte: 391 I., 162 II., 41 III. Kl.

Die bedingungslosen, auf ganze und Zehntelprozente des Tagespreises des betreffenden Loses zu stellenden Gebote, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Mittwoch, den 30. Oktober 1912, vormittags 10^{1/2} Uhr,

beim Forstamt einzureichen, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzweißverzeichnisse gegen Bezahlung vom Forstamt.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Warnung.

Missionar Dürr, welcher in letzter Zeit wiederholt religiöse Vorträge im „Badischen Hof“ gehalten hat, gehört sicherem Vernehmen nach zur Sekte der Adventisten oder Sabbatarier. Auch das vielfach in den Häusern verbreitete Blatt „Der Herold der Wahrheit“ stammt aus diesen Kreisen.

Wer sich über diese Sekte und ihre Irrtümer näher unterrichten will, findet Aufschluß in dem Flugblatt der Stuttg. Ev. Gesellschaft „Die Adventisten“.

Im Auftrag des ev. Kirchengemeinderats:
Dekan Koos.

Stein- und Schotterlieferung.

Für die Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahr 1913 sind zu vergeben: Vorlagsteine aus Muschelkalk 30 cbm, Bahnschotter aus Muschelkalk 3600 cbm, Straßenschotter aus Muschelkalk 180 cbm, Grus aus Muschelkalkstein 150 cbm, Porphyronormalschotter (grau-blau) 500 t, Porphyrgrus 200 t.

Bedarfsliste und Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aufgelegt. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Dienstag, den 29. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, hieher einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pforzheim, den 15. Oktober 1912.

R. Württ. Eisenbahninspektion.

Gemeindeverband - Elektrizitätswerk

für den Bezirk Calw.

Die erste Betriebsrechnung für das Rechnungsjahr 1911 ist vom 21. bis 28. Oktober 1912 je einschließlich im neuen Verwaltungsgebäude auf Station Teinach zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Neubulach, den 15. Oktober 1912.

Verbandsvorsitzender:
Stadtschultheiß Müller.

Das städt. Gaswerk Calw

empfehl



Koks

zu folgenden Preisen:

	zerkleinert	unzerkleinert	
a) bis zu 100 Ztr. für 1 Ztr.	1.30 M	1.20 M	ab Gaswert
b) über 100 Ztr. für 1 Ztr.	1.20 M	1.10 M	
c) „ 500 Ztr. für 1 Ztr.	1.15 M	1.05 M	
d) Bohnenkoks für 1 Ztr.	65 S		

Die Beifuhrkosten vor das Haus betragen für 1 Ztr. 10 S.

Die Koksabgabe erfolgt in der Reihenfolge der Bestellungen Dienstags und Freitags im Gaswerk.

Den 12. Oktober 1912.

Städt. Gaswerksverwaltung:
Dreher.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Zu der am Sonntag, den 27. Oktober 1912, nachmittags 1/3 Uhr, im „Badischen Hof“ stattfindenden jährlichen

Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich ein.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts- und Geschäftsbericht.
- 2) Entlastung des Vorstandes.
- 3) Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
- 4) Neuwahlen.
- 5) Verschiedenes.

Anschließend an die Generalversammlung findet die Ausbezahlung der Dividende statt und ist das Mitgliedbuch vorzulegen.

Der Aufsichtsrat.

NB. Die Rückvergütungsscheine à Mk. 20.— sind sofort im Laden abzugeben.

Kuverte hiezu liegen dort auf.

In der Druckerei dieses Blattes findet ein gewandtes, williges

Mädchen

als Anlegerin gutbezahlte, dauernde Beschäftigung.

Fortschrittliche Volkspartei Calw.

Am Freitag, den 18. Oktober 1912, abends 8 Uhr, findet im „Löwen“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt mit der Tagesordnung: „Die Landtagswahl“. Unsere Mitglieder werden dringend ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Der Ausschuss.

DR. OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.

Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!



Frische Schellfische

treffen ein bei

Fr. Lamparter
am Markt.

Ziehung am 5. November 1912.
Große Marbacher

Geld-Lotterie

2029 Geldgewinne mit z. 200 Mark

64000
Hauptgewinne Mark:

30000

10000

2000

etc. etc. etc.
Lose à 2 Mark.
6 Lose 11 Mark, 11 Lose 20 Mark.
Porto und Liste 25 Pfennig
empfehl die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstraße 56.

Ein kleines

Einfamilienhaus

ist sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Großes Zimmer oder kleiner Saal

zur Abhaltung von Versammlungen gesucht.

Offerte erb. unter K L an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einfach möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima

Gänsefedern

verkauft — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anständiges, solides

Mädchen,

welches auch servieren kann, wird sofort gesucht.

Cafe Davos,
Pforzheim-Dillstein.

Dr. med. Autenrieth

ist verreist.

Für Grabstein-Geschäfte!

Der Unterzeichnete setzt seine verschiedenartigen Gipsmodelle in Blumen- und Blattverzierungen, sowie figürl. Sachen u. s. w., etwas Handwerkszeug und 1 gebr. Fahrrad, ohne Freilauf, am Mittwoch, den 23. Oktober, von mittags 12 Uhr an, gegen Barzahlung dem Verkauf aus.

E. Stauch, Bildhauer,
Münklingen D.-N. Leonberg.

6 Mark den Tag

ganz sicheren Verdienst erzielt jedermann durch eine neue, ganz einfache Tätigkeit für unseren Verlag. Auskunft vollständig kostenlos von R. Krippner, Deuben-Dresden 234.

Ordentlicher, anstelliger junger Mann findet event. sofort gut bezahlte Stelle als

Hausbursche.

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Milch

ist zu haben bei
Mih. Kentschler,
Hengstettergasse.

Persil

wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. — HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allbeliebten Henkel's Bleich-Soda

Hof Diale.

Runkelrüben

(Angerfen)

gibt à 50 S per Ztr. (ab Hof) ab Gutsächter Fahrion.

Einige kräftige

Hofarbeiter,

sowie

2—3 jüngere Burschen

finden dauernde Beschäftigung in der Papierfabrik Weissenstein A.-G. Dill-Weissenstein, (Baden).



Am Sonntag, den 20. ds. Mts., findet große

Kundebörse

statt bei
Lammwirt Lörcher, Speßhardt.

Sägmehl,

per cbm Mk. 2.—, solange Vorrat, hat abzugeben
J. Theurer, Sägewerk,
Bahnhof Teinach.



Frische, eichene Rotweinfässer, ca. 225 Liter haltend, zu Most sehr gut geeignet, versendet, das Stück zu Mk. 7.50 und Mk. 11.—, bei Mehrabnahme billiger, unter Nachnahme

Wilhelm Geißler,
Eßlingen a. N.,
Telefon 128, (Schillerplatz)

Ein ordentlicher

Junge,

welcher die Brot und Feinbäckerei gründlich erlernen will, wird angenommen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neue

Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im Kontor des Blattes zu haben.